

Zur Kreuzinstallation am 5. Fastensonntag 2016

Aus dem Philipperbrief

Phil 3,8-14



Ich betrachte überhaupt alles als Verlust im Vergleich mit dem überwältigenden Gewinn, dass ich Jesus Christus als meinen Herrn kenne. Durch ihn hat für mich alles andere seinen Wert verloren, ja, ich halte es für bloßen Dreck.

Nur noch Christus besitzt für mich einen Wert.

Zu ihm möchte ich um jeden Preis gehören. Deshalb will ich nicht mehr durch mein eigenes Tun vor Gott als gerecht bestehen. Ich suche nicht meine eigene Gerechtigkeit*, die aus der Befolgung des Gesetzes kommt, sondern die Gerechtigkeit, die von Gott kommt und denen geschenkt wird, die glauben. Ich möchte vor Gott als gerecht bestehen, indem ich mich in vertrauendem Glauben auf das verlasse, was er durch Christus für mich getan hat.

Ich möchte nichts anderes mehr kennen als Christus: Ich möchte die Kraft seiner Auferstehung erfahren, ich möchte sein Leiden mit ihm teilen. Mit ihm gleich geworden in seinem Tod, hoffe ich auch, zur Auferstehung der Toten zu gelangen.

Ich meine nicht, dass ich schon vollkommen bin und das Ziel erreicht habe. Ich laufe aber auf das Ziel zu, um es zu ergreifen, nachdem Jesus Christus von mir Besitz ergriffen hat. Ich bilde mir nicht ein, Brüder und Schwestern, dass ich es schon geschafft habe.

Aber die Entscheidung ist gefallen! Ich lasse alles hinter mir und sehe nur noch, was vor mir liegt. Ich halte geradewegs auf das Ziel zu, um den Siegespreis zu gewinnen. Dieser Preis ist das ewige Leben, zu dem Gott mich durch Jesus Christus berufen hat.

Antonius von Padua sagt dazu in einer Predigt um 1225: „Sei mir Schutz und verteidige uns am Kreuz mit ausgebreiteten Armen, wie eine Henne ihre Küken sammelt unter ihre Fittiche: Sei mir Zuflucht, lass mich in der durchstochenen Seite einen Ruheort finden, wo ich mich von den Nachstellungen der Feinde verstecken kann.

Sohn Gottes, führe mich, den Blinden: Gib mir die Hand Deiner Barmherzigkeit und nähre mich mit der Milch Deiner Gnade.

Erbarme Dich meiner, Sohn Davids.“

Wir dürfen mit einer Liebe leben, die alles neu macht:

- grenzenlos und unvorstellbar.

Wir dürfen nach dem greifen, was uns verheißen wurde:

- neues und ewiges Leben.

Wir dürfen immer wieder neu anfangen:

- und mit Vergebung rechnen.

Wir können das Neue schon jetzt lebendig werden lassen, wenn auch wir Vergebung schenken und Neuanfang ermöglichen.

Jessica Bohn

Das heutige Bild der Kreuzinstallation macht uns das Dunkel um uns herum, auch um unser Herz, bewusst. Die Menschwerdung Gottes und das Geschehen der fließenden Gnade am Kreuz schenkt uns die Hoffnung, die Kraft an der Hand Jesu, den jeweiligen Lebensweg als von Gott geliebtes Kind zu gehen. Im dunkelsten Dunkel schlägt Sein Herz voll Liebe für uns. Vertrauen wir IHM, dem Sohn Davids.

Bruder Wolfgang

Franziskanische Gemeinschaft – www.pace-e-bene.de